



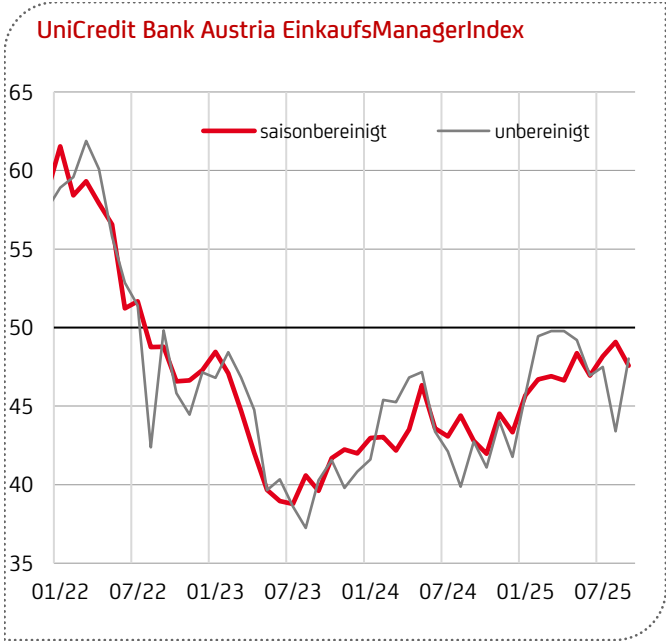
# **UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex**

**September 2025**

# Überblick

## RÜCKSCHLAG FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE ZU HERBSTBEGINN

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im September auf 47,6 Punkte. Der Aufwärtstrends des Sommers geriet ins Stocken
- Rascherer Rückgang des Neugeschäfts veranlasste Betriebe die Produktion zu verringern
- Der Beschäftigtenabbau wurde deutlich erhöht, um Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern
- Beschleunigter Kostenanstieg und nachfragebedingte Rabattierungen im Verkauf belasteten die Ertragslage der Betriebe
- Der Optimismus in der Industrie hat nachgelassen: Der Index der Produktionserwartungen auf Jahressicht sank im September auf 53,7 Punkte und lag damit erstmals seit einem halben Jahr wieder unter dem langjährigen Durchschnitt



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

|                           | UniCredit Bank Austria EMI | Auftrags-eingang | Produktion | Be-schäftigung | Liefer-zeiten | Vormaterial-lager | Produktions-erwartung <sup>1)</sup> |
|---------------------------|----------------------------|------------------|------------|----------------|---------------|-------------------|-------------------------------------|
| Sep.25                    | 47,6                       | 46,1             | 49,7       | 44,4           | 47,4          | 45,6              | 53,7                                |
| Im Vergleich zum Vormonat | ↘                          | ↘                | ↘          | ↘              | ↘             | ↘                 | ↘                                   |
| Durchschnitt ab 2000      | ↘                          | ↘                | ↘          | ↘              | ↗             | ↘                 | ↘                                   |

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

# Die Details

## UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX SANK IM SEPTEMBER AUF 47,6 PUNKTE

Mit Beginn des Herbsts hat sich die Industriekonjunktur in Österreich etwas eingetrübt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im September auf 47,6 Punkte. Der Aufwärtstrend über den Sommer geriet ins Stocken. Der Indikator verfehlte die Neutralitätslinie von 50 Punkten, ab der Wachstum in der verarbeitenden Industrie signalisiert wird, wieder deutlich.

Die ungünstige Entwicklung in Österreich wird von der Verschlechterung der Industriekonjunktur in weiten Teilen Europas begleitet, insbesondere in Deutschland und Frankreich kam Gegenwind für das verarbeitenden Gewerbe auf. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für den Euroraum fiel im September auf 49,5 Punkte zurück und damit wieder unter die Marke von 50 Punkten, die auf Wachstum hinweist. Dazu hat der Rückgang der Einkaufsmanagerindizes in den Hauptmärkten Deutschland und Frankreich auf 48,5 bzw. 48,2 Punkte wesentlich beigetragen. Insbesondere der deutliche Rückgang der Auftragseingänge, belastet auch von der US- Zollpolitik, lässt darauf schließen, dass von den europäischen Handelspartnerländern zumindest kurzfristig kaum frische Impulse für die österreichische Industrie ausgehen werden.

Die positive Dynamik in der heimischen Industrie, die sich im Sommer zeigte, hat sich im September verflüchtigt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im September um 1,5 Punkte gegenüber dem Vormonat, verursacht durch eine Verschlechterung aller Teilindizes, insbesondere der nachfrageseitigen Komponenten. Das Neugeschäft aus dem In- und Ausland hat stark nachgelassen, so dass die Betriebe die Produktionsmenge verringerten. Das Personal wurde mit erhöhtem Tempo abgebaut. Deutlich gestiegene Kosten belasteten stark, zumal die Abgabepreise leicht reduziert wurden. Die nach vorne ausgerichteten Indikatoren, neben den Auftragseingängen die Menge der Einkäufe, Lagerstände und die Geschäftserwartungen, deuten in den kommenden Monaten nicht auf eine Verbesserung der herausfordernden Situation der österreichischen Industrie hin.

## PRODUKTIONSLEISTUNG GESUNKEN, ZU WENIG NEUGESCHÄFT

Der Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im September war vor allem auf die Verringerung der Produktionsleistung der heimischen Industriebetriebe zurückzuführen. Der Produktionsindex sank zwar nur geringfügig auf 49,7 Punkte, dies stellte jedoch eine klare Wende gegenüber dem Wachstum im Vormonat dar, dem stärksten seit mehr als drei Jahren. Ausschlaggebend für die Zurücknahme der Produktion war der beschleunigte Rückgang der Auftragseingänge.

Eine hohe Unsicherheit auf Seiten der Kunden löste eine Verschiebung von Aufträgen bzw. eine große Zurückhaltung bei Neuauftragungen aus. Zudem sorgte die protektionistische US-Zollpolitik und die starke Konkurrenz aus dem Ausland, angesichts einer verringerten preislichen Wettbewerbsfähigkeit

nach starken Kostenanstiegen, für einen verstärkten Rückgang des Neugeschäfts. Fast ein Drittel der befragten Unternehmen erhielt weniger Neubestellungen aus dem In- und Ausland, während nur etwas mehr als 20 Prozent mehr Aufträge als im Vormonat verbuchen konnten.

## NOCH MEHR JOBS GEHEN VERLOREN

Aufgrund der geringeren Auslastung haben die heimischen Industriebetriebe im September erneut den Beschäftigtenstand reduziert, vordringlich durch die Nicht-Nachbesetzung freigewordener Stellen. Seit mittlerweile 29 Monaten in Folge verringert die österreichische Industrie ihren Personalstand. In der Sachgütererzeugung werden derzeit rund 620.000 Personen beschäftigt, knapp 26.000 weniger als im Frühjahr 2023.

Das Verhältnis des auf 44,4 Punkte gesunkenen Beschäftigtenindex zum deutlich höheren und weniger stark gesunkenen Outputindex von 49,7 Punkten lässt im September, wie schon in den vergangenen eineinhalb Jahren, auf eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der heimischen Industrie schließen. Angesichts des Gegenwinds durch die protektionistischen US-Zollpolitik und der hohen Energie- und Lohnkostenanstiege der letzten beiden Jahre wird sich der Personalabbau in der Industrie in den kommenden Monaten fortsetzen. Weiterhin wird es notwendig sein, den Personalstand an die derzeit niedrigeren Produktionserfordernisse anzupassen und die Bemühungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Exportgeschäft zu erhöhen. Der moderate Lohnabschluss der Metaller mit seiner Signalwirkung auf andere Branchen wird dazu einen Beitrag leisten, stellt aber nur einen ersten Schritt dar, dem unter anderem das Aufbrechen der Investitionszurückhaltung und eine Senkung der Energiekostenbelastung folgen sollte.

## STEIGENDE KOSTEN, SINKENDE PREISE

Während die Inputpreise in der Industrie im Euroraum und vor allem in Deutschland im September sanken, kam es in Österreich zu einer weiteren Beschleunigung des Anstiegs der Kosten. Der Index für die Einkaufspreise stieg auf 54,4 Punkte, den höchsten Wert seit Jänner 2023. Höhere Preise für Energie, Vormaterialien und Rohstoffe belasten die heimischen Industriebetriebe stärker als europäische Mitbewerber und sorgen für einen höheren Inflationsdruck.

Da die heimischen Industriebetriebe die höheren Kosten im Einkauf angesichts der zurückhaltenden Nachfrage und des starken Wettbewerbs um Neuaufträge nicht an die Kunden weitergeben konnten, sanken die Verkaufspreise im September erneut, sogar mit etwas höherem Tempo als in den Vormonaten. Insgesamt führten die gegensätzlichen Preistrends im Einkauf und Verkauf zu einer weiteren Belastung der Ertragslage der heimischen Industriebetriebe.

## INDUSTRIEAUSBLICK VON NACHFRAGESCHWÄCHE BELASTET

Die österreichische Industrie wartet weiterhin auf einen Befreiungsschlag. Die Erholungsansätze des Sommers haben sich mit Beginn des Herbsts verflüchtigt. Der Rückgang des Neugeschäfts hat sich verfestigt und begrenzt die Produktionsaussichten.

Obwohl sich das Verhältnis zwischen Auftragsentwicklung und Verkaufslagerbeständen unmittelbar verbessert hat, liegt es weiterhin im negativen Bereich, der keine Produktionsausweitung zur Erfüllung der vorliegenden Kundenaufträge erfordert. Daher hat auch der Optimismus der Betriebe auf Jahressicht deutlich nachgelassen. Der Erwartungsindex sank im September auf 53,7 Punkte, den niedrigsten Wert seit März dieses Jahres. Damit unterschritt er wieder den langjährigen Durchschnitt“, meint Bruckbauer und ergänzt abschließend: „Während viele Unternehmen auf eine Belebung der Konjunktur und insbesondere der Nachfrage in der Industrie hoffen, haben die Sorgen hinsichtlich der hohen Kosten und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit zugenommen.

In den ersten sieben Monaten stieg die Industrieproduktion in der Sachgütererzeugung um durchschnittlich 3,2 Prozent real, sodass trotz der zurückhaltenden Aussichten für das Schlussquartal, die der aktuelle UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex vermittelt, die österreichische Industrie das Jahr 2025 mit einem Produktionsplus abschließen wird. Allerdings sank die Produktion 2023 um 1,7 Prozent und 2024 sogar um 4,9 Prozent. Die Produktionsleistung wird somit 2025 das reale Niveau von vor drei Jahren nicht erreichen können.

#### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

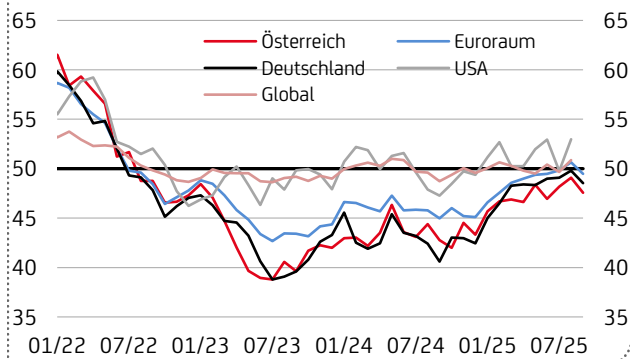
|                                                    | Okt.24      | Nov.24      | Dez.24      | Jän.25      | Feb.25      | Mär.25      | Apr.25      | Mai.25      | Jun.25      | Jul.25      | Aug.25      | Sep.25      | Ø ab 2000   |
|----------------------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b> | <b>42,0</b> | <b>44,5</b> | <b>43,3</b> | <b>45,7</b> | <b>46,7</b> | <b>46,9</b> | <b>46,6</b> | <b>48,4</b> | <b>47,0</b> | <b>48,2</b> | <b>49,1</b> | <b>47,6</b> | <b>51,4</b> |
| Produktionsleistung                                | 41,4        | 46,1        | 42,4        | 46,6        | 48,4        | 48,2        | 49,0        | 50,2        | 49,1        | 50,5        | 52,5        | 49,7        | 52,2        |
| Neuaufträge                                        | 40,6        | 45,5        | 42,8        | 46,8        | 48,1        | 47,5        | 44,1        | 46,9        | 44,3        | 46,2        | 47,8        | 46,1        | 50,3        |
| Beschäftigung                                      | 40,7        | 39,4        | 40,4        | 41,3        | 41,4        | 43,2        | 47,1        | 47,0        | 44,2        | 45,8        | 45,6        | 44,4        | 50,6        |
| Lieferzeit (inverser Index)                        | 51,5        | 50,3        | 50,5        | 50,8        | 50,3        | 51,2        | 51,0        | 50,1        | 47,2        | 47,1        | 47,5        | 47,4        | 45,1        |
| Vormateriallager                                   | 40,3        | 40,0        | 44,0        | 43,3        | 44,3        | 46,4        | 44,1        | 48,8        | 46,2        | 46,0        | 46,2        | 45,6        | 49,0        |
| Fertigwarenlager <sup>1)</sup>                     | 42,2        | 45,3        | 47,1        | 48,7        | 48,2        | 47,8        | 45,7        | 52,4        | 46,9        | 48,6        | 51,8        | 47,2        | 49,0        |
| Auftragsbestand <sup>1)</sup>                      | 38,2        | 42,7        | 41,3        | 44,7        | 46,8        | 47,6        | 44,7        | 47,7        | 46,1        | 49,1        | 47,7        | 46,6        | 50,2        |
| Exportaufträge <sup>1)</sup>                       | 38,5        | 41,8        | 42,9        | 46,9        | 45,0        | 45,5        | 43,9        | 46,0        | 44,9        | 46,3        | 47,0        | 46,2        | 49,7        |
| Einkaufsmenge <sup>1)</sup>                        | 39,0        | 38,8        | 40,3        | 44,6        | 46,9        | 44,9        | 44,2        | 44,2        | 45,1        | 49,3        | 49,8        | 47,0        | 50,3        |
| Einkaufspreise <sup>1)</sup>                       | 44,8        | 47,8        | 48,4        | 49,2        | 51,9        | 53,0        | 50,5        | 49,9        | 49,6        | 52,1        | 52,6        | 54,4        | 57,3        |
| Verkaufspreise <sup>1)</sup>                       | 47,3        | 44,9        | 46,3        | 47,6        | 48,8        | 51,8        | 50,7        | 48,0        | 48,5        | 48,2        | 49,1        | 48,6        | 52,1        |
| Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>               | 0,96        | 1,01        | 0,91        | 0,96        | 1,00        | 0,99        | 0,96        | 0,90        | 0,95        | 0,95        | 0,92        | 0,98        | 1,03        |
| Erwartungsindex <sup>1)</sup>                      | 46,3        | 50,1        | 49,6        | 52,6        | 54,9        | 51,0        | 55,9        | 56,1        | 55,4        | 59,5        | 57,1        | 53,7        | 54,8        |

1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

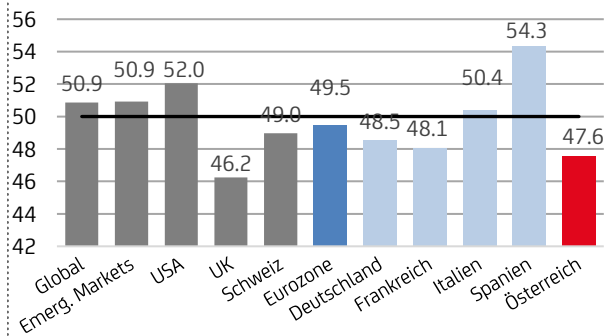
## Rückschlag für die Europäische Industrie

### Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Die Abschwächung des Neugeschäfts ließ den Einkaufsmanagerindex im Euroraum im September auf 49,5 Punkte sinken.

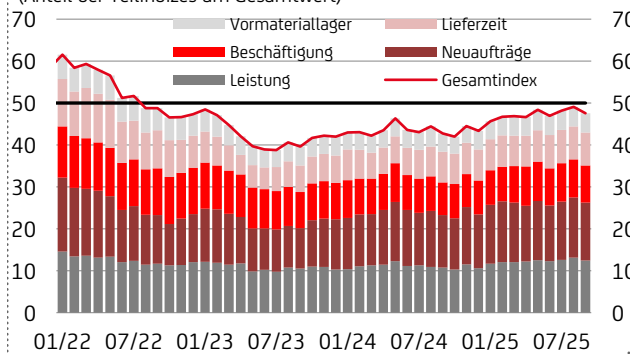
### Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letzter verfügbarer Wert)



Der Rückgang war vor allem der weniger günstigen Entwicklung in den Hauptmärkten Deutschland und Frankreich zu verdanken.

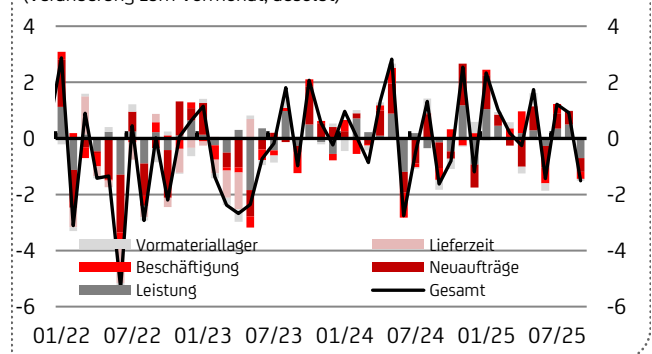
## Industriekonjunktur in Österreich startet schwächer in den Herbst

### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im September auf 47,6 Punkte. Erstmals seit drei Monaten kam es zu einer Eintrübung der Industriekonjunktur.

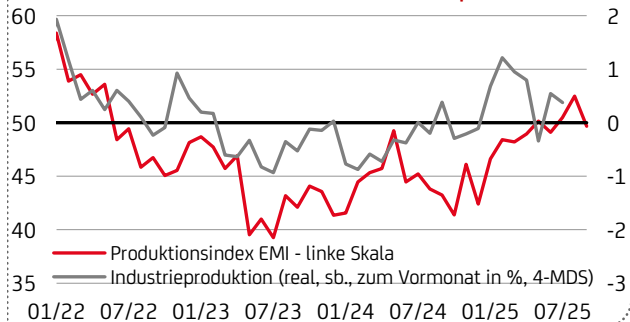
### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)



Alle Komponenten des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndizes haben im September zum Rückgang um 1,5 Punkte gegenüber dem Vormonat beigetragen.

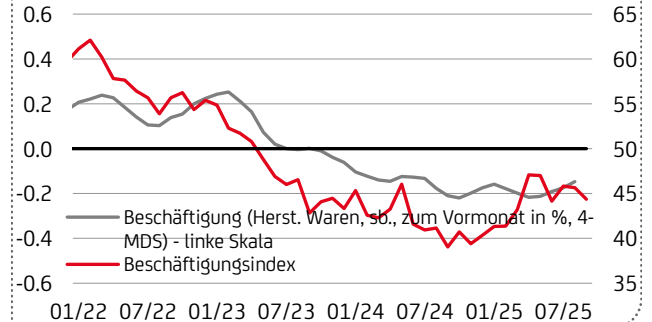
## Produktionsleistung sank im September und der Beschäftigungsabbau beschleunigte sich wieder

### UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



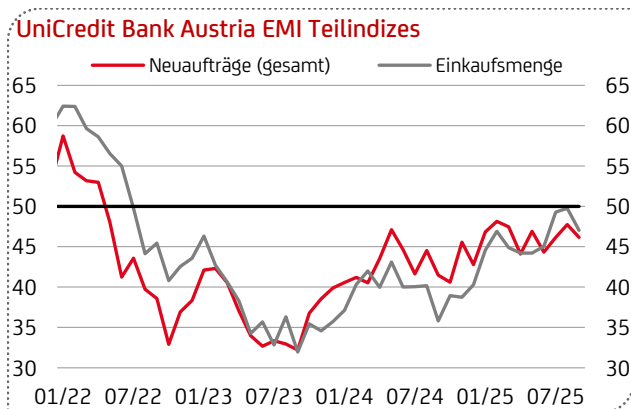
Im September sank der Produktionsindex erstmals seit zwei Monaten mit 49,7 Punkten wieder unter die Neutralitätsgrenze von 50 Punkten.

### UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

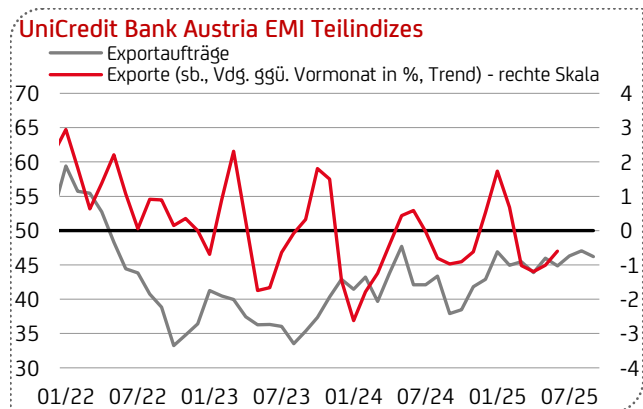


Im Gleichschritt mit der Eintrübung der Industriekonjunktur haben die Betriebe im September beim Abbau der Beschäftigung einen Gang zugelegt. Der Beschäftigtenindex sank auf 44,4 Punkte.

## Neugeschäft aus In- und Ausland nimmt wieder mit höherem Tempo ab

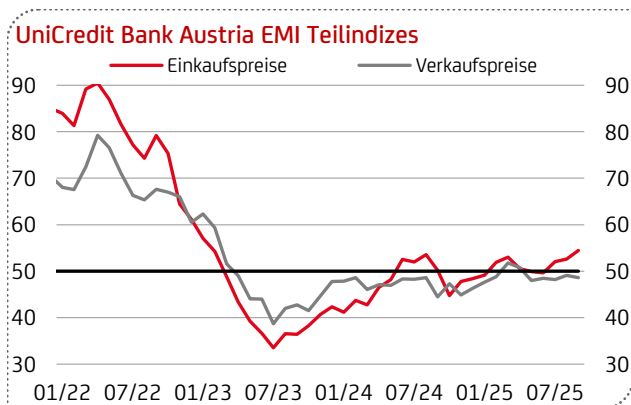


Das Tempo des Auftragsrückgangs erhöhte sich im September wieder. Der Index für das Neugeschäft sank auf 46,1 Punkte.

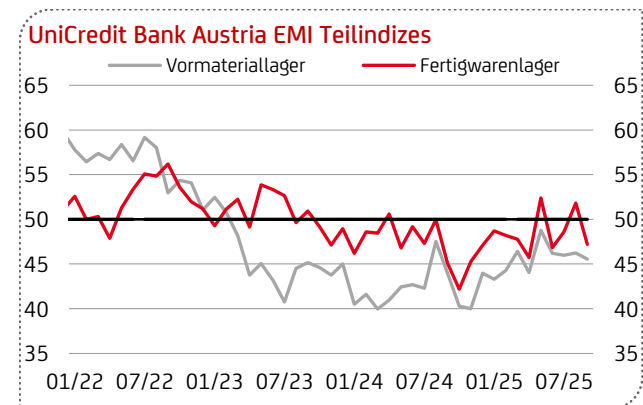


Die Nachfrage aus dem Ausland verringerte sich im September ebenfalls stärker als im Vormonat. Der Exportauftragsindex sank auf 46,2 Punkte.

## Etwas ungünstigere Ertragslage und erneuter Lagerabbau

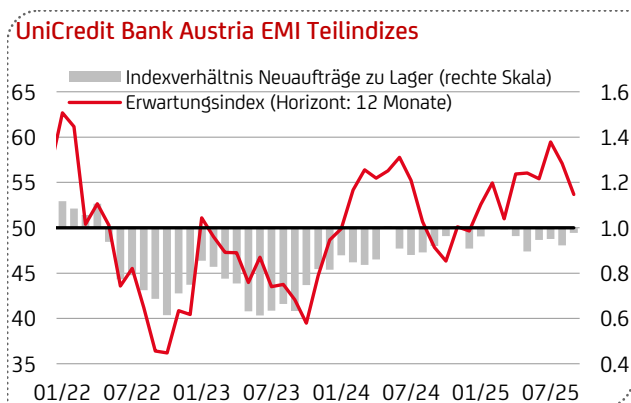


Der Kostenanstieg fiel im September recht kräftig aus. Dagegen gingen die Verkaufspreise sogar noch etwas stärker als im Vormonat zurück. Das Indexverhältnis aus Einkaufs- und Abgabepreis war das ungünstigste des laufenden Jahres.

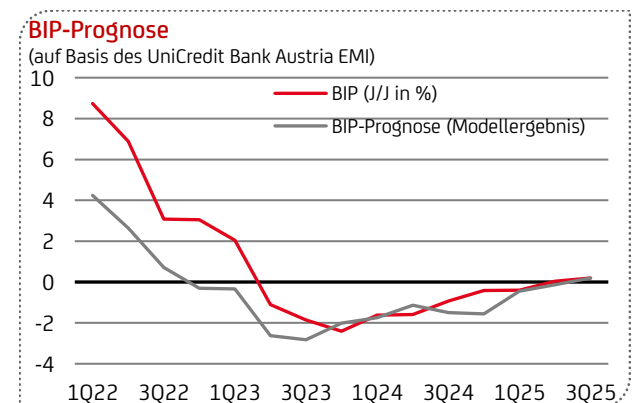


Die Bemühungen zur Reduktion der Kostenbelastung in der Lagerhaltung wurden im September verstärkt. Die Bestände an Vormaterialien und Rohstoffen gingen mit einem noch höheren Tempo als im Vormonat zurück.

## Optimismus in der österreichischen Industrie lässt wieder nach



Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten sank auf 53,7 Punkte. Damit schätzten die Betriebe die Geschäftsaussichten erstmals seit fünf Monaten wieder unterdurchschnittlich gut ein.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das dritte Quartal 2025 erstmals seit langer Zeit auf einen zumindest leichten Anstieg des BIP im Jahresvergleich hin.

## ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. [www.spglobal.com](http://www.spglobal.com)

## AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria ([walter.pudschedl@unicreditgroup.at](mailto:walter.pudschedl@unicreditgroup.at))

## RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

## IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG  
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



#### **MobileBanking App**

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.

Alle Informationen: [mobilebanking.bankaustria.at](https://mobilebanking.bankaustria.at)



#### **Unser Kundenservice im Internet**

[bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp](https://bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp)



#### **Unsere Filialen in ganz Österreich**

[filialfinder.bankaustria.at](https://filialfinder.bankaustria.at)

Sie finden uns auf:

